


Karen Christine Angermayer  
Schnauze, morgen kommt das Weihnachtsschwein!



*Die Zeit vor Weihnachten ist immer aufregend.  
Das erleben auch Hund Bruno und Katze Soja.  
In 24 Kapiteln erzählen die beiden abwechselnd  
ihre ganz eigene Weihnachtsgeschichte. Jeden  
Tag vom 1. bis zum 24. Dezember kannst du die  
Seiten eines neuen Kapitels öffnen. Mit einem  
Lineal oder Brieföffner geht das besonders gut.  
So vergeht die Zeit bis Heiligabend ganz schnell.*

*Viel Spaß und frohe Weihnachten! *



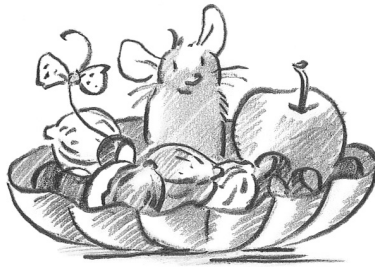


Karen Christine Angermayer

# Schnauze, morgen kommt das Weihnachtsschwein!

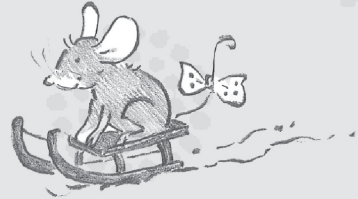
Eine Adventsgeschichte in 24 Kapiteln

Mit Illustrationen  
von Annette Swoboda





# 1. Dezember



*Hallo, ich bin's, Bruno!*

*Schön, dass du wieder da bist.*

*Ich mag den Advent sehr. Du auch?*

*Der Advent ist eine schöne, stille Zeit. Wenn es draußen schneit, kann man die besten Nickerchen machen. Es sei denn, man hat eine Katze neben sich liegen, die die ganze Zeit Fragen stellt ... So wie meine Nachbarin Soja.*

*Wenn Soja Fragen stellt, dann kommt sie auf Ideen. Und diese Ideen arten für mich meistens in Arbeit aus.*

*Ich glaube, du würdest so etwas nicht machen. Oder? Möchtest du dich nicht ein bisschen zu mir legen?*

*Du könntest auch gleich noch was zu essen mitbringen. Einen leckeren Knochen zum Beispiel oder ein großes Stück Fleischwurst. Das könnten wir uns teilen.*

*Also – wir sehen uns, bis gleich!*

**I**ch liebe die Weihnachtszeit. Es wird früh dunkel, draußen schneit es dicke, fette Flocken, und Frauchen zündet Kerzen an ... Die perfekte Stimmung, um den ganzen Tag zu dösen.

Neben mir auf meiner Decke strampelt Soja auf einmal rum. Muss sie ausgerechnet jetzt ihr komisches Katzenyoga machen? Ich will schlafen!

»Schluss jetzt!«, knurre ich.

Soja legt eine Pfote ans Maul: »Psst, wir müssen leise sein! Tina macht Hausaufgaben.«

Tina sitzt mit Frauchen auf der Couch. »Dieser doofe Aufsatz, mir fällt einfach nichts ein!«, seufzt sie und kaut an ihrem Stift.

»Worum geht es denn?«, fragt Frauchen.

»Ach, um gute Taten. Wir sollen eine Geschichte über eine gute Tat in der Weihnachtszeit schreiben«, antwortet Tina.

»Hm, wann hast du denn zum letzten Mal selbst eine gute Tat getan?«, fragt Frauchen. Tina überlegt.

Ihr Zwillingbruder Tommi steckt den Kopf zur Tür rein. »Als sie aus der Handballmannschaft ausgestiegen ist. Jetzt haben die endlich mal eine Chance zu gewinnen!«, ruft er und lacht. Tina streckt ihm die Zunge raus.

Ich will gerade wieder gemütlich wegschlummern, da lehnt Soja ihren Kopf an meine Schulter.

»Wie lange ist *deine* letzte gute Tat eigentlich her, Bruno?«

»Nicht lang. Ich habe heute schon meinen Napf leer gefressen«, brumme ich mit geschlossenen Augen.

»Das gilt nicht!« Leise kichernd boxt mich Soja in den Rücken. »Ich habe heute immerhin schon fünfundzwanzig Liegestütze gemacht!«

»Was ist daran besser?«, frage ich.

»Für meinen Körper ist das eine gute Tat!«, antwortet die Katze. »Er wird es mir danken. Komm, wir machen noch fünfundzwanzig zusammen!« Sie geht in Stellung.

»*Ich* würde es dir danken, wenn du endlich die Klappe hältst!«, knurre ich genervt.

Sie lässt sich wieder neben mich fallen und kneift mir in die Seite. »Sag mal, hast du zugenommen? Du weißt doch, dass du auf deine Gesundheit aufpassen musst. Wenn Speckfalten einen Durchmesser von mehr als zehn Millimetern haben, besteht die Gefahr eines Herzinfarkts«, belehrt sie mich.

Jetzt reicht es aber! »Und wenn *du* weiter an mir rumdrückst, besteht die Gefahr, dass ich dich gleich fresse. Dann hast *du* gar kein Herz mehr!«

Ich drehe mich um und will nach ihr schnappen, doch sie ist schon durch die Tür.

Na warte, Katze, ich krieg dich!





*2. Dezember*



*Bei einem Spaziergang machen Bruno und Soja eine Entdeckung.*

*Was ist das für ein Haus, in dem so viele Tiere unter einem Dach wohnen?*

*Darüber muss Soja unbedingt mehr erfahren!*

**T**inas Aufsatz geht mir nicht mehr aus dem Kopf: Was genau ist eigentlich eine gute Tat? Über diese Frage grüble ich nach, während ich mit Bruno durch den Schnee stapfe. Wie so oft hatte er überhaupt keine Lust auf einen Spaziergang, weil es so kalt ist, aber sein Frauchen fand meine Idee sehr gut und hat uns die Tür aufgemacht.

Ohne es zu merken, sind wir heute eine andere Runde gelaufen als sonst. Ich deute auf ein niedriges, längliches Gebäude, das ich noch nie gesehen habe. Daneben ist ein Gehege, das ganz von Draht umgeben ist. »Was ist das denn für ein Haus?«

»Tierheim«, brummt Bruno knapp zurück.

Ein Tierheim? Das Wort kenne ich nicht. Was ist das? Ich lausche. Viele verschiedene Stimmen sind zu hören, Vögel, Kaninchen, Hunde ... Ich nehme auch neue, fremde Gerüche wahr. Meine Nase kribbelt vor Abenteuerlust und ich laufe voran.

Die Eingangstür ist leider verschlossen. »Montag Ruhetag«, lese ich auf einem Schild. Montag. Das ist heute.

Plötzlich ertönt von drinnen eine krächzende Stimme, die sehr laut und sehr schräg singt: »Ein Bett im Kooornfe-held, das ist immer-her frei, denn es ist Sommerher ...« Das klingt nicht wie ein Tier, aber auch nicht wie ein Mensch.

»Hört sich nach einem Papagei an«, stellt Bruno fest.